

Hamid Reza Yousefi/Ram Adhar Mall

—

**Grundpositionen
der interkulturellen Philosophie**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 1

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Kloof
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

Grundpositionen der interkulturellen Philosophie

von
Hamid Reza Yousefi und Ram Adhar Mall

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH

99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-88309-160-0

www.bautz.de

www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	7
I. Allgemeiner Teil (Hamid Reza Yousefi)	11
1. Warum interkulturelle Philosophie?	11
1. 1. Konstruktion der Geschichtsschreibung.....	11
1. 2. Das Andere im abendländischen Denken.....	12
2. Das Zeitalter der Interkulturalität.....	26
2. 1. Parallelistische Ausgleichsphilosophie	30
2. 2. Kommunitarismus interkulturell	37
3. Ansätze interkultureller Philosophie	41
3. 1. Heinz Kimmerle	44
3. 2. Franz Martin Wimmer.....	51
3. 3. Raúl Fornet-Betancourt.....	61
3. 4. Ram Adhar Mall.....	69
4. Methodologie des Toleranz-Dialogs	76
4. 1. Interkulturelle Kompetenz.....	76
4. 2. Die interkulturelle Ästhetik der Toleranz.....	80
4. 3. Erscheinungsformen der Toleranz.....	81
4. 4. Die Grenzen der Toleranz	85
5. Dimensionen des Toleranz-Dialogs	88
II. Systematischer Teil (Ram Adhar Mall)	102
6. Die Notwendigkeit interkultureller Philosophie	102
7. Interkulturalität statt Intra- oder Transkulturalität.....	105
8. Das Wesen des Philosophiebegriffs	107
8. 1. Selbst- und Fremdhermeneutik	112
8. 2. Überlappung, Kommunikation versus Konsens ..	114
8. 3. Die analogische Hermeneutik	119
8. 4. Was interkulturelle Philosophie nicht ist.....	126
8. 5. Was interkulturelle Philosophie ist.....	127
Die Autoren und das Buch.....	133

Vorwort

Die Schriftenreihe ›Interkulturelle Bibliothek‹ wurde im Mai 2004 von Hamid Reza Yousefi, Ram Adhar Mall, Ina Braun und Klaus Fischer ins Leben gerufen. Ziel ist, Forschungen und Erkenntnisse interkulturell ausgerichteter Wissenschaftszweige über ihre jeweiligen Fachgrenzen hinweg einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die sich mit interkulturellen, interreligiösen, interideologischen und interpolitischen Fragen auseinandersetzt.

Interkulturell-philosophische Forschungen haben neben ihrem theoretischen Erkenntniswert oft auch praktisch umsetzbare Ergebnisse, die im Umgang mit anderen Kulturen zu aller Beteiligten Vorteil anwendbar sind. Es erschien daher ebenso vielversprechend wie reizvoll, diese Ergebnisse für eine breitere Leserschaft zusammenzutragen und im Taschenbuchformat zugänglich zu machen.

Die Aufgabenstellung der ›Interkulturellen Bibliothek‹ ist vielfältig und will den globalen Veränderungen der Kulturen in mehrfacher Hinsicht Rechnung tragen: einerseits sind theoretische und empirische Grundpositionen, -probleme und -perspektiven einzelner Fächer und Theorierichtungen innerhalb der Fächer in allen Fachdisziplinen abzustecken, andererseits sollen klassische und neuere Autoren der Weltliteratur einer interkulturellen Lesart zugeführt werden. Von Interesse sind ebenfalls anwendungsorientierte Ansätze zu Problemen interkulturellen Verständnisses wie auch empirische Studien und wissenschaftlich fundierte Erfahrungsberichte.

Interkulturelle Diskurse erfordern außerdem klare Begrifflichkeit: ›Wahrheit‹, ›Absolutheit‹, ›Anerkennung‹, ›Identität‹, ›Differenz‹, ›Überlappung‹, ›Toleranz-Dialog‹ und ›Hermeneutik‹ sind daher nur einige der Termini, die für

das Verständnis der gesamten Reihe konstitutiv sind und aus verschiedenen Dimensionen heraus zu erläutern sein werden.

Hier wird nun der erste Band als Grundstein für die neue Reihe vorgelegt, selbst bereits ein Produkt interkultureller Zusammenarbeit aus der Feder zweier Autoren, die sie mitbegründet haben. Er nähert sich dem Thema ›Interkulturalität‹ aus philosophischer Sicht, und *eine* Forderung ist allen interkulturell-philosophischen Ansätzen gemeinsam, auch wenn sie sich im Detail je nach Forschungsgebiet unterscheiden: die Forderung nach Anerkennung unterschiedlicher Denkrichtungen.

Unter diesem Aspekt aber verrät manch eine Position der traditionellen abendländischen Philosophie (und nicht nur der abendländischen) erhebliche Defizite, oft infolge von starrem Eurozentrismus und in Form eines grundsätzlichen Mangels an Offenheit und Achtung dem Anderen gegenüber. Es muß also zunächst darum gehen, die Geschichte der Philosophie kritisch zu revidieren, um ein Umdenken über das Eigene und das Fremde in Gang zu bringen. Anders ausgedrückt, geht es um eine interkulturell orientierte Konzeption für eine neue Historiographie der Philosophie, ja der Kulturwissenschaften schlechthin.

Die Leser bitten wir um Nachsicht, sollte der Sachverhalt des Eurozentrismus (selbst eine historische Kontingenz) übermäßig betont erscheinen. Der Grund hierfür mag in der übermächtigen und weltbeherrschenden hegemonialen Macht des Eurozentrismus liegen, einer Macht, die die Welt nicht durch eine wertorientierte ›Überlegenheit‹ überzeugte, sondern die sich nur durch die ›Anwendung organisierter Gewalt‹ (Huntington) bis vor dem Ende des kolonial-imperialistischen Zeitalters durchsetzen konnte.

Vorwort

Die Herausgeber und Verfasser hoffen, eine breite Diskussion um eine interkulturelle Orientierung in allen wissenschaftlichen Disziplinen wie bei der Begegnung der Kulturen anzustoßen.

Hamid Reza Yousefi (Trier)
Ram Adhar Mall (München)
im Dezember 2004